

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 20/78

Berlin

18. Mai 1978

45. Jahrgang

Geringe Entwicklungschancen im innerdeutschen Handel

Der Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik — innerdeutscher Handel (IDH) — ist nach den Daten des Statistischen Bundesamtes¹ 1977 nur um knapp 2 vH ausgeweitet worden. Damit hat sich die vor einigen Jahren an dieser Stelle geäußerte skeptische Einschätzung der mittelfristigen Entwicklungschancen des IDH abermals bestätigt². Inzwischen haben sich die ökonomischen Bedingungen auf beiden Seiten verschlechtert. Wegen der schleppenden Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik und der außenwirtschaftlichen Belastung der DDR infolge gestiegener Rohstoffpreise ist der Wachstumsspielraum des gegenseitigen Handels noch enger geworden.

Ergebnisse 1977

Die Entwicklung des innerdeutschen Handels im abgelaufenen Jahr läßt sich wie folgt kennzeichnen:

- Die Lieferungen und Bezüge der Bundesrepublik stiegen jeweils nur um 2 vH; im Gegensatz zu 1976 dürften diesmal nominale und reale Entwicklung identisch gewesen sein.
- Die starke Erhöhung des Exports in die sozialistischen Länder (+ 10 vH) engte den Lieferspielraum der DDR im Westhandel deutlich ein. Hinzu kam die spürbare Kaufzurückhaltung der DDR; sie war offensichtlich geprägt von dem Bemühen, die Zunahme des Handelsbilanzdefizits in Grenzen zu halten.
- Der kumulative Passivsaldo der DDR, das Ergebnis aus Waren- und Dienstleistungsverkehr sowie Barzahlung, hat sich 1977 weiter etwas erhöht. Er stieg auf 3 Mrd. VE. Hierzu trugen nicht zuletzt die defizitäre Dienstleistungsbilanz der DDR und die gegenüber dem Vorjahr verminderten Barzahlungen bei.

- In der Zeitreihenanalyse zeigt sich 1977 das für die Entwicklung der letzten Jahre typische Bild: Bei den Lieferungen und Bezügen werden die Saisonspitzen des IV. Quartals ebenso deutlich wie die Tiefpunkte des I. und III. Quartals. Bei den Lieferungen gibt es auch im II. Quartal eine negative Saisonkomponente. Die Bezüge weisen in sämtlichen Warengruppen erhebliche jahreszeitliche Schwankungen auf. Auf der Lieferseite haben in erster Linie die Investitionsgüterindustrien eine stark ausgeprägte Saisonfigur; aber auch bei den anderen Warengruppen hat der Saisoneinfluß tendenziell zugenommen³.

¹ Warenverkehr, ohne Dienstleistungen. Fachserie 6, Reihe 6.

² Vgl. Innerdeutscher Handel von Stagnation bedroht? Bearb.: Horst Lambrecht. In: Wochenbericht des DIW Nr. 15/1973.

³ Eine detaillierte Analyse über die jahreszeitlichen Schwankungen des innerdeutschen Handels ist in Vorbereitung; sie wird noch 1978 in den Vierteljahrheften zur Wirtschaftsforschung des DIW veröffentlicht werden.

Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ Im Innerdeutschen Handel

Wirtschaftsgruppen/ Wirtschaftszweige	1976	1977	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	1961 - 1965 ²⁾	1966 - 1970 ²⁾	1971 - 1975 ²⁾	1976	1977
	In Mill. DM		in vH	Anteile in vH				
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ³⁾	2 284,6	2 224,0	- 2,7	56,6	51,8	53,8	53,5	51,2
Darunter: Bergbau	478,6	487,3	1,8	5,4	2,7	5,5	11,2	11,2
NE-Metalle ⁴⁾	214,8	302,7	40,9	3,1	9,1	8,6	5,0	7,0
Eisen und Stahl ⁵⁾	519,3	424,3	- 18,3	29,5	16,0	12,8	12,2	9,8
Chemie ⁶⁾	910,2	843,5	- 7,3	16,7	21,2	23,3	21,3	19,4
Schnittholz, anderes bearbeitetes Holz	50,1	50,4	0,6	1,1	1,3	1,5	1,2	1,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier, Pappe	47,7	46,2	- 3,2	0,3	1,0	1,4	1,1	1,1
Investitionsgüterindustrien	1 231,7	1 316,8	6,9	17,4	22,9	23,2	28,9	30,3
Darunter: Maschinenbau ⁷⁾	861,8	942,1	9,3	11,1	16,5	17,5	20,2	21,7
Elektrotechnik	127,6	188,8	47,9	3,4	3,0	3,0	3,0	4,4
Feinmechanik, Optik ⁸⁾	29,2	30,4	3,8	1,0	0,8	0,7	0,7	0,7
Stahlbau, Schienenfahrzeuge	73,3	40,8	- 44,3	0,4	0,9	0,7	1,7	0,9
Eisen-, Blech-, Metallwaren	69,3	74,0	6,8	0,7	1,2	1,4	1,6	1,7
Verbrauchsgüterindustrien	318,6	322,0	1,1	7,3	8,3	9,5	7,5	7,4
Darunter: Holzwaren	9,6	10,7	11,7	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
Leder, Lederwaren ⁹⁾	53,8	72,5	34,8	0,2	0,4	1,5	1,3	1,7
Druckereierzeugnisse	30,8	32,0	3,9	1,1	0,8	0,8	0,7	0,7
Textilien	159,0	126,7	- 20,3	3,4	3,9	4,8	3,7	2,9
Bekleidung	32,7	38,6	18,1	0,6	1,1	1,2	0,8	0,9
Landwirtschaft und Ernährungsgüterindustrien ¹⁰⁾	380,9	428,5	12,5	18,5	16,5	11,7	8,9	9,9
Darunter: Landwirtschaft ¹¹⁾	33,6	24,0	- 28,4	6,3	3,2	1,1	0,8	0,6
Ernährungsgüterin- dustrien	323,7	377,5	16,6	12,0	13,0	10,1	7,6	8,7
Nicht zugeordnete Waren	52,9	49,4	- 6,8	0,2	0,6	1,1	1,2	1,1
Lieferungen, insgesamt	4 268,7	4 340,7	1,7	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Bundesrepublik Deutschland, einschließlich Berlin (West). - 2) Fünfjahresdurchschnitt. - 3) Einschließlich Bergbauerzeugnisse. - 4) Einschließlich NE-Metallhalbzeug sowie Edelmetalle. - 5) Einschließlich Erzeugnisse der Gießereien, Ziehereien, Kaltwalzwerke und der Stahlverformung. - 6) Einschließlich Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. - 7) Einschließlich Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die EDV. - 8) Einschließlich Uhren. - 9) Einschließlich Schuhe. - 10) Einschließlich Erzeugnisse des Gartenbaus, der Jagd-, Forst-, Fischereiwirtschaft und Tabakwaren. - 11) Einschließlich Erzeugnisse des Gartenbaus sowie der Jagd-, Forst- und Fischereiwirtschaft.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 6, Reihe 6; Berechnungen des DIW.

- Im Verhältnis zum gesamten Außenhandel der DDR (Umsatzsteigerung 1977: 7 vH) erhöhte sich der Handel mit den westlichen Ländern 1977 nur unterdurchschnittlich. Die überdurchschnittliche Ausweitung des Handels mit den sozialistischen Ländern (+ 14 vH) ging allerdings mit starken Preissteigerungen einher.
- Im Rahmen des Westhandels hat sich der innerdeutsche Handel noch relativ gut behauptet; der Warenverkehr der DDR mit den übrigen westlichen Industrieländern war 1977 rückläufig⁴. Das Gewicht der Bundesrepublik im Westhandel der DDR hat sich somit im abgelaufenen Jahr nicht weiter verringert.
- Gemessen am gesamten Warenaustausch der Bundesrepublik mit der übrigen Welt (+ 6 vH) ging der Anteil der DDR 1977 etwas zurück. Die Entwicklung des IDH verlief ungefähr parallel zum Osthandel der Bundesrepublik, der 1977 nicht mehr stieg.
- Bei den Lieferungen der Bundesrepublik zählten 1977 zu den Branchen mit größeren Umsatzerhö-

⁴ Nach Angaben der DDR läßt sich errechnen, daß der Außenhandelsumsatz mit den westlichen Industrieländern (OECD ohne Bundesrepublik Deutschland) um etwa 10 vH abgenommen hat. Die neuesten Partnerlandsangaben bestätigen dies.

Bezüge der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ im innerdeutschen Handel

Wirtschaftsgruppen/ Wirtschaftszweige	1976	1977	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	1961 - 1965 ²⁾	1966 - 1970 ²⁾	1971 - 1975 ²⁾	1976	1977
	In Mill. DM		in vH	Anteile in vH				
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ³⁾	1 644,5	1 692,3	2,9	51,1	30,9	38,5	42,4	42,8
Darunter: Bergbau	115,0	112,3	- 2,4	22,7	8,0	3,4	3,0	2,8
Mineralölerzeugnisse	588,1	599,8	2,0	14,4	2,9	9,8	15,2	15,2
Steine und Erden	83,8	79,8	- 4,7	2,3	2,2	3,1	2,2	2,0
NE-Metalle ⁴⁾	101,0	142,2	40,8	0,4	3,2	3,8	2,6	3,6
Eisen und Stahl ⁵⁾	276,4	268,3	- 2,9	0,9	4,7	7,7	7,1	6,8
Chemie ⁶⁾	386,1	406,4	5,2	7,9	8,3	8,9	10,0	10,3
Holzschliff, Zellstoff, Papier, Pappe	62,1	62,9	1,2	0,6	0,7	1,2	1,6	1,6
Investitionsgüterindustrien	408,5	436,5	6,9	10,5	13,7	10,7	10,5	11,0
Darunter: Maschinenbau ⁷⁾	133,9	116,2	- 13,2	5,9	5,9	3,7	3,5	2,9
Elektrotechnik	163,8	179,2	9,4	1,4	2,9	3,5	4,2	4,5
Feinmechanik, Optik ⁸⁾	40,1	45,3	12,9	1,3	1,7	1,1	1,0	1,1
Eisen-, Blech-, Metallwaren	53,0	58,5	10,3	1,2	1,7	1,5	1,4	1,5
Verbrauchsgüterindustrien	1 136,2	1 155,4	1,7	22,0	29,4	30,5	29,3	29,2
Darunter: Musikinstrumente, Spielwaren	50,4	48,9	- 3,0	1,4	1,7	1,4	1,3	1,2
Feinkeramische Erzeugnisse	44,2	48,3	9,3	0,8	1,1	1,2	1,1	1,2
Glas und Glaswaren	53,2	59,4	11,6	0,8	1,0	1,3	1,4	1,5
Holzwaren	148,2	166,6	12,4	1,6	4,2	4,9	3,3	4,2
Druckereierzeugnisse	26,7	25,8	- 3,4	1,2	0,9	0,7	0,7	0,7
Leder, Lederwaren ⁹⁾	39,9	39,9	- 0,1	0,6	1,0	1,3	1,0	1,0
Textilien	424,6	423,1	- 0,4	10,0	10,4	10,5	11,0	10,7
Bekleidung	326,8	323,4	- 1,0	4,9	8,3	8,8	8,4	8,2
Landwirtschaft und Ernährungsgüterindustrien ¹⁰⁾	665,6	642,0	- 3,5	16,1	25,6	19,5	17,2	16,2
Darunter: Landwirtschaft ¹¹⁾	419,5	410,7	- 2,1	7,1	12,9	11,3	10,8	10,4
Ernährungsindu- strien	244,3	230,0	- 5,9	9,0	12,7	8,1	6,3	5,8
Nicht zugeordnete Waren	21,9	26,7	21,8	0,3	0,5	0,7	0,6	0,7
Bezüge, insgesamt	3 876,7	3 952,5	2,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

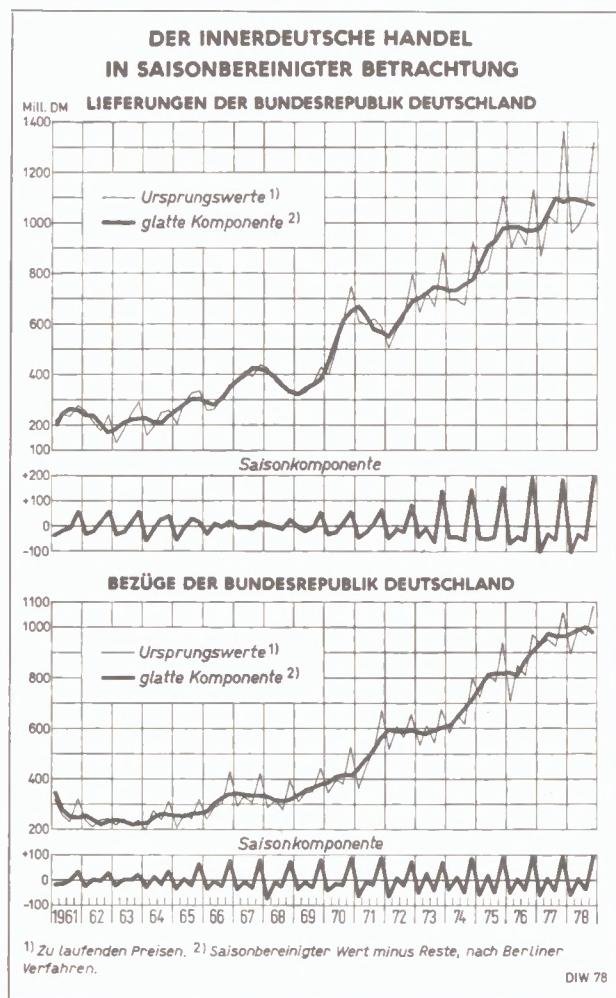
1) Bundesrepublik Deutschland, einschließlich Berlin(West).-2) Fünfjahresdurchschnitt.-3) Einschließlich Bergbauerzeugnisse.-4) Einschließlich NE-Metallhalbzeug sowie Edelmetalle.-5) Einschließlich Erzeugnisse der Gießereien, Ziehereien, Kaltwalzwerke und der Stahlverformung.-6) Einschließlich Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren.-7) Einschließlich Büro-maschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die EDV.-8) Einschließlich Uhren.-9) Einschließlich Schuhe.-10) Einschließlich Erzeugnisse des Gartenbaus, der Jagd-, Forst-, Fischereiwirtschaft und Tabakwaren.-11) Einschließlich Erzeugnisse des Gartenbaus sowie der Jagd-, Forst- und Fischereiwirtschaft.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 6, Reihe 6; Berechnungen des DIW.

hungen vor allem der Maschinenbau, die NE-Metallindustrie, die Elektrotechnik und das Ernährungsgewerbe; Umsatzeinbußen mußten in erster Linie die Eisen- und Stahlindustrie, die Chemie und die Textilindustrie hinnehmen. Trotzdem hat dies die Struktur des IDH nur unwesentlich beeinflußt: Mit gut 50 vH dominierten weiterhin die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (einschließlich Bergbau).

— Bei den Bezügen aus der DDR zeigt sich ein ähnliches Bild wie auf der Lieferseite: unterschied-

liche Verkaufserfolge einzelner Branchen und eine Struktur mit den gewohnten Schwerpunkten. Die Erzeugnisse der Mineralölindustrie, der Chemie, des Textil- und Bekleidungsgewerbes und der Landwirtschaft bestritten auch 1977 zu mehr als der Hälfte das Lieferprogramm der DDR. Bemerkenswert war für das abgelaufene Jahr der wieder rückläufige Absatz des DDR-Maschinenbaus. Machte diese Position in den 60er Jahren noch 6 vH der Bezüge aus der DDR aus, so waren es 1977 weniger als 3 vH.



Entwicklungschancen

Die Frage nach den künftigen Entwicklungschancen des innerdeutschen Handels ist zugleich die Frage nach den Liefer- und Absatzmöglichkeiten für DDR-Produkte in der Bundesrepublik. Noch immer gelten die hier schon häufig erörterten Handelshemmnisse:

- Die Marktarbeit der DDR-Außenhandelsorgane ist unzureichend; auf Werbung und Markenartikelverkäufe wird weitgehend verzichtet.
- Die im Westen angebotenen Erzeugnisse, vor allem der Investitionsgüterindustrien entsprechen häufig nicht dem neuesten technischen Stand; schlechte Erfahrungen bei der Ersatzteilversorgung und beim Wartungsdienst schrecken potentielle Kunden nicht selten ab.
- Die Konsumgüter sind in bezug auf Qualität, Sortiment, Mode und Produktgestaltung nicht immer attraktiv genug, um ihnen im Westen Absatzchancen bei zugleich hohen Erlösen zu bieten.
- Die Produktions- und Außenhandelsbetriebe erliegen allzuleicht den Verlockungen des großen,

bequemen und sicheren Absatzmarktes der RGW-Partner, vor allem der UdSSR, und vernachlässigen die anspruchsvollen westlichen Märkte.

- Nicht zuletzt hemmen Einflüsse nichtökonomischer Art die Handelsbeziehungen (Bürokratie, überzogenes Sicherheitsdenken der DDR-Organen).

In den letzten Jahren sind in dem einen oder anderen Punkt Besserungen eingetreten. Die Probleme sind aber weiterhin gravierend. Es liegt vor allem an der DDR, sie abzustellen. Das heißt aber keineswegs, daß sich die Bundesregierung auf eine ausschließlich passive Rolle zurückziehen könnte: Die Chancen einer Handelsausweitung hängen z. B. wesentlich davon ab, in welchem Ausmaß die Bundesrepublik den DDR-Produkten Marktzugang gewährt.

Sicher ist es vor dem Hintergrund der bestehenden Arbeitslosigkeit schwieriger, eine Importpolitik des offenen Marktes zu vertreten. Aus arbeitsmarktpolitischen Erwägungen läßt sich trotzdem eine restriktive Handelspolitik nicht rechtfertigen: Über eine Verminderung der Bezüge aus der DDR lassen sich keine positiven Beschäftigungseffekte erzielen. Es käme bestenfalls zu einer Umschichtung zwischen den Branchen, bei denen sich arbeitsplatzgewinnende und arbeitsplatzverlierende Branchen gegenüberstünden. Unter Umständen würden sogar negative Beschäftigungseffekte ausgelöst: Würden Bezüge z. B. im Bereich der Textil- und Bekleidungsindustrie gedrosselt und reagierte die DDR hierauf mit einer Verminderung der Einkäufe von westdeutschen Maschinen in gleicher Höhe, so gingen — wegen des größeren Vorleistungseffektes im Maschinenbau — per Saldo Arbeitsplätze verloren.

Die DDR hat in letzter Zeit erhebliche Aktivitäten zur Belebung ihres Westhandels entfaltet. Sie erstrecken sich vorrangig auf jene westlichen Industrieländer, die ihrerseits bereit sind, den wirtschaftlichen Leistungsaustausch mit der DDR zu fördern. Dies kann mittel- oder langfristig durchaus zu einer Gewichtsverlagerung im Westhandel der DDR, d. h. zu einer verminderten Rolle der Bundesrepublik führen. Hinzu kommt, daß die Verteuerung der Rohstoffe eine stärkere Ostblockorientierung des DDR-Außenhandels zur Folge haben kann.

Die Bedingungen für eine Ausweitung der innerdeutschen Wirtschaftsbeziehungen sind heute also schlechter als vor einigen Jahren. Überdies sind die Absatzchancen für DDR-Produkte infolge der schwachen Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik beeinträchtigt. Um so notwendiger wäre es, beim IDH, für den die Bundesrepublik — im Gegensatz zum Außenhandel — volle handelspolitische Autonomie behalten hat, eine liberale Handelspolitik durchzusetzen.

VR China: Vor einem neuen „großen Sprung“?

Anfang März 1978 hat der 5. Nationale Volkskongreß Chinas ein neues, ehrgeiziges Wirtschaftsprogramm beschlossen. Dieses Programm, das bisher nur in den Grundzügen bekannt geworden ist¹, besteht im wesentlichen aus einem Zehnjahresplan für den Zeitraum 1976 bis 1985², der drei Schwerpunkte aufweist:

- Die Effizienz der Landwirtschaft soll erheblich gesteigert werden;
- in der Industrie soll die Entwicklung durch Konzentration der Anstrengungen auf Großprojekte in bestimmten Schlüsselbereichen vorangetrieben werden;
- dem Außenhandel wird eine neue strategische Rolle für das Wirtschaftswachstum zugewiesen.

Diese Wirtschaftsplanung wird ergänzt durch einen Achtjahresplan (1978 bis 1985) zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik, der Ende März 1978 von der 2. Nationalen Wissenschaftskonferenz in Peking beschlossen wurde³. Dieser Plan enthält einen umfangreichen Katalog von Forschungsschwerpunkten⁴, fordert vor allem aber eine stärkere Berücksichtigung von Innovationen in Industrie und Landwirtschaft, eine unabhängige Grundlagenforschung und eine verstärkte und bessere Ausbildung von Wissenschaftlern und Technikern.

In der *Landwirtschaft* sollen die Planziele durch eine „grundlegende Mechanisierung“ erreicht werden. Darunter ist zu verstehen, daß 85 vH der „Hauptarbeiten in Ackerbau, Forstwirtschaft, Viehzucht, Nebengewerbe und Fischfang“ maschinell betrieben werden, wobei unter Hauptarbeit bei Getreide Bodenbearbeitung, Aussaat, Ernte und Drusch verstanden werden⁵. Im einzelnen sollen für die Landwirtschaft bis 1985 folgende jährliche Mehrleistungen (in vH) erbracht werden:

- Energie für Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen: 9,7;
- Brenn- und Schmierstoffe: 30,1;
- Handtraktoren: 10,8;
- mittelgroße und große Traktoren: 19,3;
- große traktorgezogene landwirtschaftliche Geräte: 28,1;
- Kunstdünger: 58,0.

Durch diesen hohen Mitteleinsatz soll der durchschnittliche jährliche Zuwachs der Getreideproduktion von 2,2 vH (1970 bis 1977) auf 4,3 vH (1978 bis 1985) gesteigert werden⁶, die gesamte Agrarerzeugung auf jährlich 4 bis 5 vH.

Vorbild für diese Anstrengungen ist – neben der Modellbrigade Tachai (Provinz Shansi) – die Provinz Shantung, in der die Mechanisierung am weitesten fortgeschritten ist⁷ und wo die Getreideerträge von 1970 bis 1976 um jährlich durchschnittlich 8,5 vH erhöht wurden⁸. Unter der Voraussetzung günstiger Witterung dürfte bei dem verstärkten Mitteleinsatz in der Getreideproduktion bis 1985 eine Steigerung um 40 vH durchaus möglich sein. Da die Erzeugung der sonstigen landwirtschaftlichen Bereiche, wie der Viehzucht und der Nebengewerbe, schon in der Vergangenheit jeweils schneller als die Getreideproduktion ausgeweitet werden konnte, kann auch das Wachstumsziel für die gesamte Landwirtschaft als realistisch angesehen werden.

Die aufgrund der höheren Produktivität freigesetzten Ressourcen sollen schrittweise verstärkt für eine weitere Diversifizierung der Produktion, für landwirtschaftliche Investitionen (Wasserbauten, Terrassierung, Bodenmelioration), den Ausbau der Infrastruktur sowie zur Landurbarmachung eingesetzt werden.

Die Versorgung der Bevölkerung soll aber nicht allein über Produktionssteigerungen verbessert werden, sondern auch durch gezielte bevölkerungspolitische Maßnahmen. Bis zum Jahr 1980 soll der jährliche Bevölkerungszuwachs im Landesdurchschnitt (gegenwärtig rund 1,5 vH) unter 1 vH gesenkt werden; ein Ziel, das in diesem Zeitraum jedoch kaum verwirklicht werden kann.

In der *Industrie* sollen künftig die sogenannten Basisbereiche (Stahlerzeugung, Kohle- und Erzberg-

¹ Vgl. Hua Kuo-feng, Bericht über die Tätigkeit der Regierung. In: Volkszeitung vom 8. 3. 1978, und Peking Rundschau Nr. 10, vom 14. 3. 1978.

² Der Plan war 1975 ursprünglich für die Jahre 1976 bis 1980 konzipiert, ist dann jedoch wegen der Ereignisse des Jahres 1976 erst in diesen Tagen in Kraft gesetzt worden; zugleich wurde er in der Perspektive erweitert.

³ Vgl. Grundzüge des nationalen Entwicklungsplans für Wissenschaft und Technik und die politischen Maßnahmen zu seiner Durchführung. In: Peking Rundschau Nr. 14, vom 11. 4. 1978.

⁴ Als besondere Schwerpunkte wurden genannt: Landwirtschaft, Energieentwicklung, Rohstoff-Förderung, Computer-Entwicklung, Laser-Entwicklung, Raumforschung, Hochenergie-Physik und Genforschung.

⁵ Vgl. Peking Rundschau Nr. 7, vom 21. 2. 1978.

⁶ Planziel 1985: 400 Mill. t gegenüber 285 Mill. t 1977.

⁷ Die Provinz Shantung trägt mit etwa 6,5 vH zur Gesamtgetreideernte des Landes bei.

⁸ Fast 49 vH der Ackerfläche werden dort maschinell gepflügt, die bewässerte Fläche erreichte 60 vH, der Verbrauch an chemischem Dünger lag über dem Landesdurchschnitt. Vgl. Peking Rundschau Nr. 8, vom 28. 2. 1978.

bau, Ölförderung, Energieerzeugung, Großchemie) sowie der Transport verstärkt gefördert werden. Hier deutet sich eine Veränderung in der Prioritätenskala an: Die Schwerindustrie wird gegenüber der „Leichtindustrie“ künftig an Gewicht gewinnen. Insgesamt soll die industrielle Bruttoproduktion jährlich um mehr als 10 vH erhöht werden, ein gegenüber dem langfristigen Trend der Vergangenheit durchaus realistisches Ziel⁹. Sogenanntes Hauptkettenglied ist die Stahlproduktion, die jährlich um durchschnittlich 11,6 vH (von gegenwärtig 25 Mill. t auf 60 Mill. t im Jahr 1985) gesteigert werden soll¹⁰. Selbst wenn unterstellt wird, daß zur Zeit die Kapazitäten nur zu etwa 80 vH genutzt werden und in allen Stahlwerken noch erhebliche Rationalisierungsreserven vorhanden sind, wird es indes ganz erheblicher Anstrengungen bedürfen, um eine Verdoppelung der Stahlproduktion innerhalb von acht Jahren zu erreichen.

Bis 1985 sollen insgesamt 14 schwerindustrielle Zentren mit einer rationellen Standortverteilung ausgebaut werden. Im einzelnen sind 120 Großprojekte geplant, darunter 10 Stahlwerke, 19 NE-Metall- und 8 große Kohlebergwerke, 30 Kraftwerke (darunter auch Kernkraftwerke), 6 Eisenbahnfernstrecken und 5 große Häfen sowie die Erschließung 10 neuer Öl- und Erdgasfelder.

Wachstum der Produktion in der VR China
Jährliche Veränderung in vH

	Ist			Plan
	1972-1975	1976	1977	1976-1985
Bruttoproduktion, ges.	6	3,7	6,9	8 - 9
Industrie	9,5	6	14	10 - 12
Landwirtschaft	2,5	2	0,5	4 - 5
Sonstige Bereiche ¹⁾	5	0	3	6,5-8
1) Verkehr, Bauwirtschaft und Dienstleistungen.				
Quellen: Dwight Perkins: Communist China's Gross Domestic Product. In: US-China Business Review, Vol.3, No.5, Sept.-Oct.1976.- New China News Agency, vom 26.12.1977.- Peking Rundschau Nr.10, vom 14.3.1978.- Schätzung des DIW.				

Insgesamt sieht die Planung vor, daß die Investitionen der Gesamtwirtschaft in den nächsten acht Jahren ein Volumen erreichen sollen, das dem der vergangenen 28 Jahre entspricht¹¹.

Als mitentscheidend für das künftige Tempo des wirtschaftlichen Fortschritts gilt die neue Außenhandelspolitik¹². Die in den vergangenen Jahren am Import ausländischer Technologie geäußerte Kritik ist verstummt. Der künftige Technologietransfer wird gegenwärtig in eine mehrstufige Planung eingebun-

den. Um seinen Außenhandel zu stabilisieren und ihn besser mit der Wirtschaftsplanung abstimmen zu können, hat China Rahmenbedingungen mit den beiden wichtigsten Handelspartnern, Japan und der Europäischen Gemeinschaft, vereinbart.

Der Vertrag mit Japan wurde im Februar 1978 geschlossen und läuft bis 1985. Für die Jahre bis 1982 wurden schon jetzt Ausfuhrmengen festgelegt, 1981 sollen die Vereinbarungen im Hinblick auf die durch China zu liefernden Mengen für die restlichen drei Jahre ergänzt werden. Über Preise und sonstige Konditionen soll dagegen jährlich neu verhandelt werden. In dem Vertrag ist ein langfristiger Austausch von Energierohstoffen gegen Technologie vorgesehen. Im einzelnen sind folgende chinesische Lieferungen vereinbart:

Chinesische Exporte nach Japan
in Mill. t.

	Rohöl	Kokskohle	Dampfkohle
1978	7,0	0,15-0,3	0,15-0,2
1979	7,6	0,5	0,15-0,2
1980	8,0	1,0	0,5 -0,6
1981	9,5	1,5	1,0 -1,2
1982	15,0	2,0	1,5 -1,7
Insgesamt	47,1	5,15-5,3	3,3-3,9

Das Volumen für die Vertragszeit bis 1982 wurde auf rund 10 Mrd. US-\$ in jeder Richtung festgelegt; China wird in diesem Zeitraum für 7 bis 8 Mrd. US-\$ Ausrüstungen für komplette Fabrikanlagen von Japan kaufen, außerdem Baumaterial und technisches Know-how¹³. Die japanischen Lieferungen von Stahl und Kunstdünger sowie anderen Waren wurden nicht in den Vertrag aufgenommen. Unter Einschluß dieser Lieferungen dürfte sich der jährliche Umsatz (Export und Import) mit Japan von gegenwärtig 3,6 Mrd. sehr schnell auf über

⁹ Der ursprüngliche Ansatz von 1975 sah sogar eine Zunahme um jährlich durchschnittlich 15 vH vor.

¹⁰ Die Anshan-Stahlwerke sollen in ihrer Kapazität von zur Zeit 7 Mill. t auf 12 Mill. t erweitert werden, die Kapazität der Shichingshan-Werke in Peking soll auf 6 Mill. t verdoppelt werden und in Shanghai ist ein neues Werk mit einer Kapazität von jährlich 6 Mill. t geplant. Vgl. Japan Economic Journal vom 4. 4. 1978 und 11. 4. 1978.

¹¹ Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß künftig bei den Investitionsgütern wahrscheinlich ein etwas höherer Anteil an Rüstungsgütern enthalten ist. Vgl. Michael D. Eiland: Military Modernization and China's Economy. In: Asian Survey, Dezember 1977, S. 1143 ff.

¹² Vgl. Li Chiang: Unterscheidet zwischen richtig und falsch in der Linie und entwickelt den sozialistischen Außenhandel. In: Hungchi (Rote Fahne), Nr. 10/1977, S. 31 ff.

¹³ Japan Economic Journal vom 28. 2. 1978.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen¹⁾

Ländergruppen	1955	1965	1970	1973	1974	1975	1976	1977
Ausfuhr in Mill.US-\$								
Sozialistische Länder ²⁾	975	710	575	995	1 390	1 370	1 255	1 300
Westliche Industrieländer ³⁾	200	545	650	1 845	2 425	2 625	2 655	2 835
darunter: Japan	76	211	239	917	1 227	1 440	1 260	1 430
EG (9)	99	262	320	611	715	711	826	860
Asien, Afrika und Lateinamerika	230	735	865	2 045	2 715	2 995	3 140	3 315
Insgesamt	1 405	1 990	2 090	4 885	6 535	6 990	7 050	7 450
Einfuhr in Mill.US-\$								
Sozialistische Länder ²⁾	1 010	520	405	730	990	1 015	1 165	1 170
Westliche Industrieländer ³⁾	145	870	1 380	3 375	5 280	5 515	4 165	4 415
darunter: Japan	30	260	606	1 115	2 140	2 425	1 800	2 120
EG (9)	73	330	496	824	1 110	1 590	1 480	1 010
Asien, Afrika und Lateinamerika	200	455	455	755	1 095	960	870	995
Insgesamt	1 335	1 845	2 240	4 860	7 365	7 490	6 200	6 580
Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschuß (-) in Mill.US-\$								
Sozialistische Länder ²⁾	- 35	190	170	265	400	355	90	130
Westliche Industrieländer ³⁾	55	- 325	- 730	-1 530	-2 855	-2 890	-1 510	-1 580
darunter: Japan	46	- 49	- 367	- 198	- 913	- 985	- 540	- 690
EG (9)	26	- 68	- 176	- 213	- 385	- 883	- 649	- 150
Asien, Afrika und Lateinamerika	30	280	410	1 290	1 620	2 035	2 270	2 320
Insgesamt	50	145	- 150	25	- 830	- 500	850	870
Ausfuhr, insgesamt = 100								
Sozialistische Länder ²⁾	69,4	35,7	27,5	20,4	21,3	19,6	17,8	17,4
Westliche Industrieländer ³⁾	14,2	27,4	31,1	37,8	37,1	37,6	37,7	38,1
darunter: Japan	5,4	10,6	11,4	18,8	18,8	20,6	17,9	19,2
EG (9)	7,0	13,2	15,3	12,5	11,1	10,2	11,9	11,5
Asien, Afrika und Lateinamerika	16,4	36,9	41,4	41,8	41,6	41,6	43,0	42,6
Einfuhr, insgesamt = 100								
Sozialistische Länder ²⁾	75,7	28,2	18,1	15,0	13,4	13,6	18,8	17,8
Westliche Industrieländer ³⁾	10,9	47,2	61,1	69,4	71,7	74,7	67,7	65,8
darunter: Japan	2,2	14,1	27,1	22,9	29,1	32,8	29,3	31,6
EG (9)	5,5	17,9	22,1	17,0	15,1	21,6	24,1	15,3
Asien, Afrika und Lateinamerika	14,4	24,6	20,3	15,6	14,9	12,8	14,0	15,1

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer.- Um Transport- und Versicherungskosten sowie um Doppelzählungen bereinigte Werte; unter Einbeziehung der asiatischen Volksdemokratien Mongolei, Nordkorea, Vietnam, Laos und Kambodscha. Für 1977 z.T. geschätzt auf der Basis von 6 bis 11 Monatsdaten.- 2) RGW-Länder, einschl. Kuba und Mongolei, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.- 3) OECD-Länder nach dem Stand vom 31.12.1973.

Quellen: Statistische Jahrbücher, Monatshefte und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF Direction of Trade.

5 Mrd. US-\$ erhöhen; der Anteil Japans am chinesischen Außenhandelsumsatz könnte 30 vH überschreiten. Kurzfristig wird mit einem großen bilateralen Handelsbilanzdefizit Chinas gerechnet, das durch mittelfristige Zahlungsziele der Lieferanten gedeckt werden soll. Über Zinshöhe und Laufzeit dieser Kredite (6,5 % bis 7,5 % über sieben bis zehn Jahre) sowie über eine Beteiligung der staatlichen Export-Import Bank wird im Zusammenhang mit den

Lieferverträgen gesondert verhandelt. Langfristig soll jedoch der japanisch-chinesische Handel ausgeglichen sein, eventuell sollen 1983 die chinesischen Öllieferungen auf jährlich 30 Mill. t aufgestockt — d. h. verdoppelt! — werden.

Mit der Europäischen Gemeinschaft wurde Anfang April 1978 ein nichtpräferentielles Handelsabkommen mit einer Laufzeit von fünf Jahren geschlos-

sen¹⁴. Die Gemeinschaft gewährte die übliche Meistbegünstigungsklausel¹⁵ und ließ erkennen, daß sie die Kontingentierung von Importen aus China schrittweise abbauen werde. Der Handelsaustausch soll zu „marktgerechten“ Preisen abgewickelt werden, ein Gemischter Ausschuß aus Mitgliedern beider Seiten soll die Durchführung des Abkommens überwachen, und Probleme sollen in freundschaftlichen Konsultationen bereinigt werden; dem Wunsch der EG nach einer handelspolitischen Schutzklausel wurde entsprochen. Über die Ausdehnung des Handelsvolumens wird zwar konkret nichts gesagt, implizite wird aber von einer Steigerung des beiderseitigen Handelsverkehrs ausgegangen. Einerseits sichert China eine „wohlwollende“ Berücksichtigung der Waren mit Herkunft aus der Europäischen Gemeinschaft bei seinen Einfuhren zu¹⁶, und andererseits wird von einem angestrebten „ausgewogenen Handelsverkehr“ gesprochen. Für den Fall unausgewogener Entwicklung ist eine Prüfungspflicht im Gemischten Ausschuß zur Empfehlung von Maßnahmen vorgesehen.

Bei dem zu erwartenden großen Importbedarf Chinas, der durch die ehrgeizigen Ziele des laufenden Plans bis 1985 induziert werden wird, ist jedoch schwer zu sehen, wie sich eine größere Unausgewogenheit im Handel mit der EG vermeiden läßt. Schon jetzt hat die Gemeinschaft — speziell die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich — ständig einen hohen Aktivsaldo im Handelsverkehr mit China (zwischen rund 300 und 900 Mill. US-\$).

Rund die Hälfte aller chinesischen Exporte in die EG sind Nahrungsmittel und Rohstoffe, die Ausfuhren von vielen Textilerzeugnissen sind an der Obergrenze der EG-Kontingente angelangt. Die Ausfuhr bei den traditionellen Exportprodukten kann nach den bisherigen Erfahrungen nur noch langsam gesteigert werden. Im Gegensatz zum Handel mit Japan können Energierohstoffe aus China kaum kostengünstig in die EG transportiert bzw. dort verarbeitet werden. Größere Aussichten zur Handelsausweitung bestehen lediglich bei einigen anderen Rohstoffen wie Wolfram, Mangan, Antimon, doch liegt hier der Anteil dieser Rohstoffe an den Gesamtimporten der EG aus China noch unter 2 vH, offensichtlich müssen die gegenwärtig im chinesischen Bergbau getätigten Investitionen erst zur Reife gelangen, ehe größere Mengen angeboten werden können. Im gewerblichen Sektor werden aber bei Fertigwaren günstige Möglichkeiten für chinesische Exportwaren gesehen¹⁷.

Es gibt Hinweise dafür, daß China im Rahmen der neuen Wirtschaftspolitik ernsthaft bemüht ist, seinen Export zu intensivieren:

- chinesische Handelsdelegationen haben in der EG Vertriebswege und Marketingmethoden der so erfolgreichen Konkurrenten Südkorea, Singapur, Taiwan u. a. Länder studiert;
- chinesische Handelsfunktionäre haben auch in der EG das Problem der Lohnveredelung untersucht;
- die chinesischen Außenhandelsgesellschaften laden verstärkt potentielle Importeure, Verbände usw. zur Besichtigung der eigenen Angebotspalette ein;
- die chinesischen Außenhandelsbetriebe zeigen sich viel eher als früher bereit, Waren nach Muster, Waren für Handelsmarken usw. herstellen zu lassen;
- die Tatsache, daß sich China bei einer japanischen Raffinerie, in der chinesisches Erdöl raffiniert wird, zu einer Beteiligung (mit Kapital und Betriebsaufsicht) entschlossen hat, läßt erwarten, daß die Volksrepublik einer Kooperation künftig nicht mehr völlig ablehnend gegenübersteht¹⁸;
- mit Nachdruck fordert die chinesische Regierung den Ausbau oder die Neuerrichtung von Exportindustrien¹⁹;
- Gegengeschäfte im Rohstoffbereich werden nicht mehr grundsätzlich ausgeschlossen, sondern eingehend geprüft.

¹⁴ Am 12. Februar übermittelte die Kommission dem Rat eine Empfehlung für die Verordnung betreffend den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen der Gemeinschaft und der Volksrepublik China. Dieses Abkommen wurde nach der Paraphierung Anfang Februar am 4. April 1978 in Brüssel unterzeichnet. Vgl. Deutscher Bundestag, 8. Wahlperiode, Drucksache Nr. 8/1686.

¹⁵ Artikel 2, Buchstabe d) bezieht die Meistbegünstigung auch auf Verwaltungsformalitäten anlässlich der Erteilung von Einfuhr- und Ausfuhrgenehmigungen. Dieser Satz könnte sehr rasch zu unterschiedlichen Interpretationen im Hinblick auf die — wenigen noch bestehenden — Embargobestimmungen führen.

¹⁶ Artikel 4, Ziffer 1, Satz 2 lautet: Zu diesem Zweck tragen die zuständigen chinesischen Behörden Sorge dafür, daß die Exporteure der Gemeinschaft in die Lage versetzt werden, sich in vollem Umfang an den Gelegenheiten des Handels mit China zu beteiligen. Dieser Satz wird von EG-Seite so interpretiert, daß die chinesischen Außenhandelsgesellschaften bei größeren Geschäften in jedem Falle auch von Exporteuren in der EG Angebote anfordern.

¹⁷ Vgl. Neue Ansätze für die Geschäfte mit China — BGA-Delegation vermerkt wachsende Flexibilität. In: Handelsblatt vom 27. 4. 1978.

¹⁸ Inzwischen gibt es auch entsprechende Anfragen bei europäischen Firmen.

¹⁹ Vgl. Hua Kuo-feng, Bericht über die Tätigkeit . . . a. a. O., S. 26: Wir werden eine Anzahl von Produktionsstätten für industrielle und mineralische Produkte sowie für Agrar- und Nebenprodukte für den Export schaffen. Vgl. Ebenso Li Chiang, a. a. O., Abschnitt 4, S. 34 ff.

Der neue Stil der Außenhandelspolitik wird auch bei der Vorbereitung chinesischer Importe deutlich: Statt nationaler Ausstellungen werden in China Fachausstellungen geplant, auf denen ein ausgewählter Kreis von Ländern bzw. Produzenten Angebote in direkter Konkurrenz präsentieren wird²⁰, chinesische Handelsdelegationen bereisen verstärkt ausländische Märkte, um sich über neueste Entwicklungen in den Produktionsbetrieben zu informieren²¹.

Ob die Produktions- und Außenhandelsziele erreicht werden, dürfte indes wesentlich von jenen die Neuorientierung begleitenden Maßnahmen abhängen, die insgesamt auf eine Qualitäts- und Produktivitätssteigerung abzielen und eine Stimulierung der individuellen und kollektiven Leistungsbereitschaft und Verantwortung bewirken sollen. In diese Kategorie gehören z. B. die Abschaffung der Revolutionskomitees in den Produktionsbetrieben, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsdisziplin und Qualitätskontrolle, die in der Öffentlichkeit geführten Diskussionen über eine Aufwertung des Privateigentums und dessen Nutzung sowie wirtschaftspolitische und wirtschaftstheoretische Themen²², aber auch die Revision der Bildungspolitik durch Reform der Lehrinhalte, Wiedereinführung von Prüfungen, Aufwertung von Elite-Universitäten u. ä.

Im Gegensatz zur euphorischen Berichterstattung über die Planziele wurden bisher nur wenige Angaben über den wirtschaftlichen Erfolg des vergangenen Jahres gemacht: In der Landwirtschaft wurde nur eine „verhältnismäßig gute Ernte“ erzielt — das Produktionsniveau lag wahrscheinlich nur geringfügig über dem Ergebnis von 1976 —, in der Industrie wurde ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von rund 14 vH erreicht²³. Mit dieser Steigerung sind die außergewöhnlichen Rückschläge des Jahres 1976 wahrscheinlich voll ausgeglichen worden.

Zu Beginn des Jahres 1978 wurde vom Außenhandelsministerium berichtet²⁴, daß 1977 der Außenhandelsumsatz Chinas gegenüber dem Vorjahr um 12 vH zugenommen habe und daß damit das bisher höchste Ergebnis in der Geschichte der Volksrepublik erzielt wurde; eine starke Exportsteigerung habe zu einem erhöhten Überschuß der Handelsbilanz geführt.

Die Rekonstruktion anhand der Daten der Partnerländer ergibt allerdings ein nicht ganz so positives Bild. Nach dem absoluten Rückgang im Jahr 1976 (1,3 Mrd. US-\$) haben sich die chinesischen Importe im Jahr 1977 um knapp 6 vH erhöht. Sie stiegen damit etwa im gleichen Maße wie die Exporte. So ergab sich — ähnlich wie im Vorjahr — ein relativ hoher Überschuß der Handelsbilanz von rund 870 Mill. US-\$.

Insgesamt gilt der schwere Rückschlag der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung von 1976 heute als überwunden²⁵. Die neue Führung verbuchte erste Erfolge bei dem Versuch, die Erosion der zentralen Kontrolle zu stoppen, eine striktere Beachtung der Planungsaufgaben und finanziellen Verpflichtungen durchzusetzen und durch Erhöhung materieller und nichtmaterieller Anreize die Arbeitsdisziplin zu verbessern. Die Aussichten für einen neuen „Großen Sprung“ in der wirtschaftlichen Entwicklung sind nach Einleitung der umfangreichen Reformmaßnahmen und nach der Konzentration aller Kräfte auf die Wachstumsziele nicht ungünstig.

²⁰ Vgl. Ausländische Landmaschinenchau in Peking. In: Nachrichten für Außenhandel vom 28. 3. 1978. Zu dieser Ausstellung sind zwölf westliche Länder (darunter auch die Bundesrepublik Deutschland) und Rumänien eingeladen worden.

²¹ Zwischen Mai und Juli wird eine Delegation des 1. Maschinenbauministeriums Italien, Frankreich, Großbritannien und Dänemark besuchen; eine Delegation der Staatlichen Plankommission — die sich für industrielle Organisationsprobleme interessiert — wird Großbritannien, Frankreich und die USA bereisen; und eine Delegation des Ministeriums für Metallurgie wird in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Dänemark, Luxemburg und Großbritannien erwartet. New China News Agency vom 12. 4. 1978.

²² Bei der Akademie der Wissenschaften wurde eine eigene Akademie für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gegründet. Seit Anfang 1978 erscheint die Zeitschrift „Wirtschaftsforschung“ wieder, als Diskussionsforum für theoretische und praktische Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung.

²³ New China News Agency vom 26. 12. 1977.

²⁴ New China News Agency vom 15. 1. 1978.

²⁵ Der Schaden, der durch die sogenannte Viererbande und ihre Anhänger verursacht worden sein soll, wurde von Hua Kuo-feng mit 100 Mrd. Yuan (rund 130 Mrd. DM) angegeben, der Einnahmeausfall des Staatshaushalts mit 40 Mrd. Yuan.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5. Seit Mitte 1975 sind erschienen:

- Nr. 109 **Verkehrswege und Ersatzbedarf.** Von B. Bartholmai. 125 S. 1975. DM 38,60.
- Nr. 110 **Modelle der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) bis zum Jahre 1990.** Von P. Ring und I. Pfeiffer. 115 S. 1975. DM 26,60.
- Nr. 111 **Filmförderung in der Bundesrepublik Deutschland — Versuch einer Erfolgskontrolle der Subventionspolitik.** Von B. Dreher. 268 S. 1976. DM 69,60.
- Nr. 112 **Alternative Entscheidungsstrukturen in einer Wirtschafts- und Währungsunion.** Von F. Franzmeyer. 70 S. 1976. DM 19,60.
- Nr. 113 **Sicherheits-, Preis- und Umweltaspekte der Energieversorgung.** Von U. Dolinski und H.-J. Ziesing. 303 S. 1976. DM 78,60.
- Nr. 114 **Perspektiven und Probleme wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Ost- und Westeuropa.** Herausgegeben von D. Cornelsen, H. Machowski und K. E. Schenk. 204 S. 1976. DM 68,—.
- Nr. 115 **Das Sozialprodukt der Deutschen Demokratischen Republik im Vergleich mit dem der Bundesrepublik Deutschland.** Von H. Wilkens. 188 S. 1976. DM 54,60.
- Nr. 116 **Zur Planung, Organisation und Lenkung von Forschung und Entwicklung in der DDR — Aspekte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.** Von Angela Scherzinger. 212 S. 1977. DM 64,60.
- Nr. 117 **Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung im Jahre 1960.** Von Horst Lambrecht. 307 S. 1977. DM 94,60.
- Nr. 118 **Kriterien wirtschaftsfördernder Maßnahmen für die verarbeitende Industrie in Berlin.** Von Burkhard Dreher. 60 S. 1977. DM 22,60.
- Nr. 119 **Der Handel der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen OECD-Ländern.** Eine vergleichende Betrachtung des Westhandels der DDR in den Jahren 1965 bis 1975. Von Horst Lambrecht. 98 S. 1977. DM 28,60.
- Nr. 120 **Untersuchung zu Fragen der Gaspreisbildung als Folge der Interdependenz zwischen dem internationalen Erdgasbeschaffungs- und Erdgasabsatzmarkt in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Urs Dolinski.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter,
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Geringe Entwicklungschancen im innerdeutschen Handel bearbeitet von Horst Lambrecht. —

VR China: Vor einem neuen „großen Sprung“? bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.